

als Notar hier weilte und dann nach Meutle in Tirol überfiedelte. Mögen ihm die herrlichen sonnigen Tage Erholung bringen! Uns freut es, daß der Herr Notar unsere Wälderheimat nicht vergessen hat.

Schwarzach, 30. August. (Weim Baden ertrun- ken.) Ist heute um die Mittagstunde der in Haselstauden, Achrain 1, wohnhafte 19jährige Alfred Gmeiner, ein Sohn der Bauersleute Ambros und Karolina Gmeiner. Alfred Gmeiner, der in der Färberei Fußenegger im Schwefel in Dornbirn beschäftigt war, fuhr nach Geschäftsschluß um 11 Uhr 15 nach Schwarzach und ging entlang des Schwarzachtobelbachs bis zum Weiher der Klöppelspitzfabrik Hefel, um dort ein Bad zu nehmen. Es ist anzunehmen, daß er sich in noch stark erhitztem Zustande ins Wasser begab. Die Zeit von 11 Uhr 15 bis 1 Uhr war sehr knapp, um zu essen, zu dem weit entfernten Badepfad zu fahren und doch wieder rechtzeitig an der Arbeitsstätte zu sein. Der beim Weiher vorbeikommende Josef Fuchs aus Schwarzach sah ein Fahrrad und Kleidungsstücke am Boden liegen und vermutete ein Unglück, da er keinen Badenden bemerkte. Er verständigte die im Tobel wohnenden Engelbert Müller und Bernhard Gmeiner, die, nachdem der Wasserstand des Weihers durch Öffnung der Falle sich gesenkt hatte, sich auf die Suche begaben und den Ertrunkenen in der Mitte des Weihers liegend auffanden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der rasch herbeigerufene Gemeindevater Dr. Eugen Vecher stellte Herzschlag als Todesursache fest. Die Angehörigen des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Vurschen wurden verständigt. Die Leiche wurde mit Auto in die elterliche Wohnstatt gebracht. Der Verunglückte war das zweitälteste Kind und hinterläßt außer den Eltern drei Brüder und eine Schwester. Dieser Unglücksfall ist wieder eine ernste und eindringliche Mahnung, sich vor dem Baden abzukühlen und überhaupt nie ganz allein an einem abgelegenen Orte zu baden.

Dornbirn, 31. August. (Sportbilder.) In einem Schaufenster des Photographen Homburg sind seit einigen Tagen sehr gute Bilder vom Klausentreiben ausgestellt, die, was gute Erfassung des Augenblickes und technische Ausführung anbetrifft, zu loben sind. Wie wir erfahren, sind die Aufnahmen durch Herrn J. Hämmerle gemacht worden. Für einen Lichtbildner muß es eigentlich etwa Anreizendes sein, bei derartigen Sportveranstaltungen zu knipsen. Zu knipsen im richtigen Augenblick und vom richtigen Standpunkte aus. Viel Zeit zum Besinnen kann es dabei nicht geben, da muß man wohl mit der nötigen Geistesgegenwart losziehen. Wer da noch lange nach allen Seiten hin nachdenken muß, wird zu spät kommen und ohne brauchbare Beute heimziehen.

Dornbirn, 30. August. (Der Vorarlberger Handels- und Gewerbebund) macht seine Mitglieder aufmerksam, daß das Sekretariat in Dornbirn ab 1. September nicht mehr in der Eisengasse 15, sondern in der Dr.-Waibel-Straße 1 (gegenüber der Post) seinen Sitz hat. Die Telefonnummer ist unverändert 419.

Feldkirch, 30. August. (Ausflug des Deutschen Frauenvereins.) Am Donnerstag, dem 1. September, wird der Deutsche Frauenverein Feldkirch dem Ferienheim Tobelhaus einen Besuch abstatten. Wir laden hiezu alle unsere Mitglieder herzlich ein. Abmarsch um 1 Uhr bei der Firma Perlethner, Marktgasse. Bei ausgesprochen schlechtem Wetter wird der Spaziergang auf Freitag verschoben. Es wird uns freuen, ein stattliches Grüppchen von Frauen bei diesem Ausfluge begrüßen zu können. — Die Vereinsleitung.

Feldkirch, 30. August. (Abgabefreie Brauntweinerzeugung zum Hausbedarfe.) Das Bundesfinanzamt bestimmt als Endtermin für die Anmeldung der steuerfreien Brauntweinerzeugung für die Betriebsperiode 1932/33 den 30. November 1932. Die Anmeldungen können wie in den Vorjahren auch in der Betriebsperiode 1932/33 bei den zuständigen Steueraufsichtsdirektoren, beziehungsweise bei den zuständigen Zollwachabteilungen mit Steueraufsichtsdienst erfolgen. Auch in der Betriebsperiode 1932/33 können jene Brennparzellen, welche seinerzeit die eigene Brennvorrichtung für Beereszwecke ablieferten und sich bisher eine neue Brennvorrichtung nicht angeschafft haben, das steuerfreie Brennverfahren auf fremdem Grund und Boden ausüben. Die leichweise Ueberlassung von Brennvorrichtungen zur steuerfreien Brauntweinerzeugung an Parteien, welchen die Brennvorrichtung seinerzeit requiriert wurde und die sich seither eine neue Brennvorrichtung angeschafft haben, ist jedoch nicht gestattet. Das Gleiche gilt für jene Fälle, in welchen seinerzeit nicht requirierete Brennvorrichtungen durch Verkauf den Aufstellungsort gewechselt haben.

Bludenz, 31. August. (Bersehung.) Mit September wird der Baurat der Bundesbahn Ing. Konrad Wolf von Bludenz nach Steyr versetzt. Ing. Wolf hat den Krieg mitgemacht und war einige Jahre in russischer Gefangenschaft; nach Kriegsende wurde er nach Bludenz versetzt. Während seiner Amtsamtszeit hier hat sich Herr Wolf viele Freunde erworben. Besonders seinen Untergebenen war Ing. Wolf ein wohlmeinender Berater und Vorgesetzter und ungern verliert die Streckenarbeiterschaft diesen tüchtigen Beamten. Die Einwohnerschaft von Bludenz, die viel über dem Arlberg zu tun hat, weiß aus Erfahrung, was es heißt, in dieser gefährlichen Bahnlinie den Winter hindurch den Verkehr immer aufrechtzuerhalten. Sie sieht diesen tüchtigen Beamten ungern scheiden und wünscht ihm in seinem neuen Wirkungs-ort viel Glück.

Bludenz, 30. August. (Kunstarbeiten) aus der geübten Hand unseres jungen Meisters Fritz Schindl- wig sind gegenwärtig im Schaufenster des Modegeschäfts Leonhard Wurtscher ausgestellt. Die getriebenen Kupferarbeiten lassen auf viel Mühe und Fleiß schließen und sind schöne Zeugnisse heimischen Handwerks.

Bludenz, 30. August. (Fußsteige.) Der Vorarlberger Automobilklub hat kürzlich ein Merkblatt zur Verhinderung von Verkehrsunfällen herausgegeben, in dem von den Fußgängern die Einhaltung der rechten Straßenseite gefordert wird, vielmehr in den Städten die Benutzung der Gehsteige. In Bludenz wird zum Verrger der Kraftfahrer und Autolenker nur die geteerte Bundes-

straße von den Fußgängern benützt, von der Föhrenburg bis zum Friedhof; besonders von Schulkindern und nach Fabriksschluß wird es oft sehr unangenehm empfunden, wenn vier bis fünf Mädel Arm in Arm einher-spazieren auf der Straße. Warum wird der Fußsteig nicht benützt? Weil unsere Gehwege mit scharfkantigen, spitzen Schotter oder scharfem Grobsand belegt sind; besonders der Fußweg vom Kreuz bis zur Föhrenburg und hinein bis zum Friedhof. Der Autolenker weiß oft keinen Rat mittags oder abends bei Fabriksschluß. Es wäre höchst notwendig, einmal an eine bessere Instandsetzung der Fußsteige zu denken. Der Minderbemittelte schont womöglich sein Schuhwerk und benützt darum die glatte Straße.

W Junzbrud, 31. August. (Die Arlbergbahn bedroht.) Seit gestern ist im Bereich der Orte Hatting, Flaurking, Bolling, Inzing im Oberinntale eine Gefahrenzone für die Arlbergbahn entstanden. Oberhalb Flaurking, vom Flaurkingberge herab, brachen Wassermassen, vermengt mit Geröll und Gestein, auf die Kulturreis; die Wiesen und Acker stehen unter Wasser oder sind von hohem Schlutt bedeckt. Die Wassermassen mit ihrem Gemisch drangen bis zum Bahndamm vor, stauten sich hier und bedrohen die Bahnanlage in bedenklichem Ausmaße. Es wurde daher eine ständige Wache für den Bahndörper eingerichtet, besonders für die Bahnbücke. Einheimische, Heimatwehrlente, Feuerwehr und Eisenbahner bewachen das Geleise; die fälligen Züge werden angehalten und zum Langsamfahren verhalten.

n Kempton, 30. August. (Ein Vadediebst.) In letzter Zeit wurden im Massenauskleideraum der Männer im Stadibad in Kempton wiederholt Verluste von Geldbörsen gemeldet, ohne daß man einem Täter auf die Spur gekommen wäre. Am Samstag in der Mittagszeit gelang es dem aufmerksamen Vadepersonal, einen jugendlichen Dieb aus Kempton zu erwischen, als er aus einer Lederhose eine Geldbörse entnahm. Er versuchte zunächst eine Verwechslung vorzutäuschen, was aber insofern unglücklich erschien und sogar sehr belastend war, da seine eigene Hofe ganz wo anders hing. Der Täter wurde der Gendarmerie übergeben.

n Ravensburg, 30. August. (Zwei freche Einsteigdiebstähle) wurden in einem Hause am Zeppeleiring in Ravensburg verübt. Der oder die Täter stiegen, vermutlich in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr, zunächst durch ein nichtverschlossenes Fenster einer Hochparterrewohnung ein, öffneten dort, während die Bewohner nebenan schliefen, mit dem vorgefundenen Schlüssel einen Sekretär und stahlen aus demselben einen größeren Geldbetrag. Wohl ermutigt durch das gute Gelingen dieses Diebstahls statteten sie noch einem anderen Parterre-Wohnungsinhaber im Hause nebenan, gleichfalls durch ein offenes Fenster, einen Besuch ab. Durch ein verdächtiges Geräusch wurde dieser, im Wohnzimmer daneben, auf den Dieb aufmerksam. Beim Öffnen der Verbindungstüre sprang der Täter zum Fenster hinaus. Den ganzen Umständen nach hatte es dieser nur auf Geld abgesehen, denn außer einigen Kravatten wurde nichts entwendet, obwohl bereits ein Schrank geöffnet worden war. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

n Vom Säntis, 30. August. (Gesichertes Vergeweg.) Der Weg vom Säntis über den Gehrenspitz ist neu erstellt und mit Drahtseil versehen worden. Der Aufstieg vom Säntis über den Gehrenspitz (blauen Schnee) nach dem Schäfer kann somit wiederum bei Einhaltung der gebotenen Vorsicht gefahrlos erfolgen.

n Pontresina, 29. August. (Weim Edelweissuchen tödlich verunglückt.) Im Hofegiale, in der Nähe der Vernina-Sprungschanze, ereignete sich am Sonntag ein Vergunglück. Zwei in Pontresina im Dienste stehende Mädchen befanden sich auf der Suche nach Edelweiss. Eines davon, Margreth Nu y aus Vuch, verlor plötzlich den Halt und stürzte an ihrer Freundin vorbei in die Tiefe. Die Verunglückte wurde mit schweren Kopf-wunden durch Führer und Turifren geboren und in einer Decke zu Tale getragen. Sie erlag im Spital zu Pontresina den schweren Verletzungen.

Die Verteuerung der Lebensmittel.

Kathreiner ist nicht teurer geworden.

Die neuen Zölle und die Erhöhung der Warenumsatzsteuer haben fast alle Lebensmittel verteuert. Besonders erfreulich ist es daher, daß der bekannte Kathreiner zu unverändertem Preis verkauft wird. Das ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung, weil Kathreiner heute von 75 Prozent aller österreichischen Haushalte verwendet wird. 345w

Ehrung Adolf Hemrichs zum 60. Geburtstag.

Dornbirn, 30. August.

Ein stattlicher Zug zog gestern abends 8 Uhr von der Turnhalle aus und bewegte sich durch die Mozartstraße vor Adolf Hemrichs Heim.

Voran, umrahmt von Champions, das Sertett der Stadtkapelle und der Lieberhorst Hatterdorf. Es folgten in Viererreihen, brüderlich vermengt, Mitglieder des Turnvereines, des D. S. V. und V. d. W. A. und des Deutschen Volksvereines. Sie alle hatten sich zusammengetan, um Adolf Hemrich am Vorabend seines 60. Geburtstages ein Ständchen zu bringen.

Der Jubilar, sichtlich überrascht und bewegt, wurde vom Vorstand des Turnvereines im Namen aller beglückwünscht und eingeladen, mit seiner Familie zu einer kleinen Feier in die Weinstube des Turnbrüders Faues mitzukommen. Unter klingendem Spiel wurde dorthin gezogen und die Räume der Weinstube Janes vermochten kaum alle jene zu beherbergen, die das Bedürfnis fühlten, Adolf Hemrich mitzuehren.

Nach einigen vorzüglichen Darbietungen des Sertetts der Stadtkapelle ergriff der Vorstand des Turnvereines

Ignaz Dünsler das Wort. In trefflichen Ausführungen schilderte er die Verdienste Hemrichs um den Turnverein in den 45 Jahren Mitgliedschaft. Erst Turner, dann Vorturner, Vorstandstellvertreter und Vorstand, hat Hemrich immer unermüßlich gearbeitet, und man kann kaum sagen, in welcher Hinsicht er mehr geleistet hat, als Erzieher der turnerischen Jugend, oder als Ausbauer, Berater und Organisator. Der Turnverein hat nur einen Wunsch: Adolf Hemrich möge noch Jahrzehnte in derselben Rüstigkeit eine Hauptstütze des Turnvereines bleiben.

Herr Rudolf Salzmann, Obmann des Deutschen Volksvereines, beendete die äußerst verdienstvolle Tätigkeit des Jubilars um die völkische Allgemeinheit. Unermüßlich hat Hemrich überall gearbeitet, wo ihn das große Vertrauen seiner Freunde und Parteigenossen hingestellt. Er war immer da, wenn man ihn brauchte. Beispielgebend hat er gewirkt im Ausschuss und als Stadtvertreter. Es darf bei dieser Gelegenheit doch nicht vergessen werden, auch seiner Frau den besten Dank zu sagen für ihr aufopferungsvolles Verstehen dieser Mitarbeit. Der großdeutsche Volksverein beglückwünscht sie alle beide und hofft, noch durch lange Jahre hindurch Adolf Hemrich als tätigen, rüstigen Mitarbeiter behalten zu können.

Der Geschäftsführer des D. S. V. und V. d. W. A. Max Strobl überbrachte die Glückwünsche des Kreises Vorarlberg und würdigte in markanten Worten die Verdienste des Kreisvorsitzers um die Angestelltenbewegung in Vorarlberg.

Glückwünsche überbrachten weiters: Herr Vitus Zehrer für die D.S.V.-Ortsgruppe Dornbirn, Schuldirektor Hans Martin für den Klub der großdeutschen Gemeindevertreter, Herr Hans Zünd für den Vorarlberger Turngau und die Jungmannschaft des Dornbirner Turnvereines, Herr Paul Homberg in ulkiger Rede für die Jahrgänger.

Turnbrüder Anton Planensteiner überbrachte die Glückwünsche der Männerriege des Turnvereines. Er anerkennt die Verdienste Adolf Hemrichs als Jugend-erzieher und beglückwünscht ihn als Turnbrüder und Freund. Gleichzeitig gibt er bekannt, daß Turnbrüder Hermann Luppberger ebenfalls am heutigen Tage ein Geburtsjubiläum feiert und zwar das 73jährige. Der alte Hermann wurde stürmisch beglückwünscht.

Adolf Hemrich dankte allen Anwesenden für die ihm zuteilgewordene Ehrung, die ihn sehr überraschte, da er der Ueberzeugung sei, daß ein echter deutscher Mann nach seinem Pflichtgefühl, das unbedingt für die Allgemeinheit eingestelt sein muß, zu handeln habe; er verpflichtet, auch weiterhin überall mit besten Kräften mitzuwirken.

Abwechslend wurde der Abend verschönert durch Liedervorträge des Lieberhorst Hatterdorf und des Sertetts der Stadtmusik, die beide sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten.

Adolf Hemrich hat diese Ehrung wohl verdient. Noch lange möge er uns mit seiner stillen Tatkraft verbleiben! Möge er noch die Saat aufgehen und blühen sehen, die er so uneigennützig gestreut hat! G. A.

Lustenauer Gemeindevertretung.

Erledigung des Gemeindevoranschlags. — Aufnahme von Mädchen in die Handelsschule.

Lustenau, 30. August.

Die Sitzung am Freitag, dem 26. August, galt hauptsächlich der Erledigung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1932. Der Bürgermeister eröffnete um halb 9 Uhr die Sitzung und teilte mit, daß er in der Tagesordnung eine Umstellung vornehmen möchte und zuerst den Gemeindevoranschlag 1932 zur Behandlung stelle.

Der Obmann des Finanzausschusses G.-A. Grabher bringt den Voranschlag zur Verlesung. Einleitend bemerkt er, daß der Voranschlag ein Bild der heutigen Wirtschaftslage darstelle; er sei mit äußerster Sparsamkeit erstellt worden und enthalte nur das Notwendigste.

Einnahmen: Verwaltung des Gemeindevermögens 8108, Einrichtungen und Anlage der Gemeinde 13.893, allgemeine Verwaltung 10.750, Steuern, Abgaben und Gebühren 219.550, Feuerlöschwesen 4000, Gesundheits- und Veterinärwesen 1620, Armen- und Fürsorgewesen 42.350, Straßen- und Wasserbauten 400, Schulwesen 200, Veränderung des Stammesvermögens 2431, Unvorhergesehenes 300, Summe der Einnahmen 303.602 S.

Ausgaben: Voraussichtlicher Abgang 34.000, Verwaltung des Gemeindevermögens 4300, Einrichtungen und Anlage der Gemeinde 5800, allgemeine Verwaltung 67.710, Sicherheitswesen 490, Feuerlöschwesen 5300, Gesundheits- und Veterinärwesen 8610, Armen- und Fürsorgewesen 114.008, Straßen- und Wasserbauten 45.850, Schulwesen 107.700, Landeskultur 1350, Subventionen, Spenden und Vereinsbeiträge 900, Volkszählung, Statistik und Wahlen 100, Ansehensgelder 45.164, Aenderung des Stammesvermögens 2431, Verschiedenes 600, Unvorhergesehenes 2677, Summe der Ausgaben 446.890 Schilling.

Zählt man hievon die Summe der Einnahmen 303.602 S ab, so verbleibt ein durch Gemeindezuschläge zu deckender Abgang von 143.288 S.

Das zu deckende Abgangserfordernis wird nach folgenden Verhältnissen verumlagt: 600 Prozent zur Landesgrundsteuer von 10.384 S, gibt 62.088, 500 Prozent zur Landesgebäudesteuer 16.240 S, gibt 81.200, zusammen 143.288 S.

Die Gemeindesteuern sind einzuzahlen je zur Hälfte am 15. Juli und 15. Oktober.

Verschiedene Gemeindevertreter sprachen zum Voranschlag.

Josef Hämmerle verteidigte den Bau des neuen Versorgungsheimes und ist der Meinung, daß der Aufwands der Gemeinde im Verhältnis zu den verfügbaren Mitteln immer noch zu groß sei. Bei den Kapiteln Armenversorgung, Besoldungen und Straßenbau sollte noch mehr gespart werden. G.-A. Benno Vetter kritisiert den Abgang der Handelskulle, dort werde zu wenig gespart; in seiner bekannten Weise kann er es nicht unterlassen, seine hämischen Bemerkungen zu machen. Er